

Grottkauer Zeitung.

Nr. 18.

14. Jahrgang.

1894.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend, den 3. März.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene Corposzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Die Doppelbesteuerung der Gewerbetreibenden.

Es ist aus Handels- und industriellen Kreisen neuerdings wiederholt auf die befremdliche Erscheinung einer Doppelbesteuerung inländischer Gewerbeunternehmungen innerhalb des Deutschen Reiches hingewiesen worden. Es sind insbesondere Fälle zur Sprache gekommen, in denen Preußen auf Grund einiger Urteile des preussischen Obergerwaltungsgerichts hinsichtlich der in Preußen erfolgten Besteuerung außerpreussischer deutscher Gewerbetreibender es unternommen hat, Erwerbseinkünfte, die in anderen deutschen Bundesstaaten ihren Geschäftszug und Geschäftsmittelpunkt haben, für die in jenen Staaten gemachten Geschäftsgewinne zur Einkommensteuer heranzuziehen. Es braucht nicht betont zu werden, daß, falls dieses Verfahren für Preußen in Geltung bleiben sollte, es sich bald auch auf die anderen Bundesstaaten verpflanzen und damit, abgesehen von dem Schaden, den aus derartigen partikularistischen Steuerstreitigkeiten das Gewerbe ziehen muß, einen Zustand herbeiführen würde, der in ausbrüchlichem Gegensatz zu dem Gesetz vom 13. Mai 1870 stehen würde.

Dieses Gesetz, das geschaffen war, um die im deutschen Zollverein verbundenen deutschen Länder auch auf fiskalischem Gebiete zu einem einheitlichen Wirtschaftskörper zu vereinigen, schreibt in § 3, behufs Beseitigung der Doppelbesteuerung, in einfacher und klarer Weise vor, daß der Betrieb eines Gewerbes sowie das aus dieser Quelle herrührende Einkommen nur von demjenigen Bundesstaate besteuert werden darf, in dem das Gewerbe betrieben wird. Nach juristischer und kaufmännischer Uebung wird unter „Gewerbebetrieb“ jene Zusammenfassung gewerblicher Thätigkeit verstanden, aus der sich das gewerbliche Einkommen ergibt, und es ist dementsprechend auch wiederholt vom Reichsgericht als Ort des Gewerbebetriebes derjenige Ort bezeichnet worden, an dem die Zusammenfassung einer solchen gewerblichen Thätigkeit stattfindet, d. h. das Gewerbe als solches betrieben wird. Diese Auffassung des Begriffs „Gewerbebetrieb“, die sich vollkommen mit Sinn und Zweck des Gesetzes vom 13. Mai 1870 deckt, hat nun jetzt dadurch eine grundsätzliche Verschiebung und Verwirrung erfahren, daß das preussische Obergerwaltungsgericht auch schon „teilweise“ Ausübung des Gewerbebetriebes in einem andern Bundesstaate als im Heimatsstaate des Gewerbetreibenden für hinreichend erklärt hat, um eine Steuerpflicht in diesen fremden Staaten zu begründen, und zwar nicht etwa nach diesem Teil der Thätigkeit, sondern nach Maßgabe der ganzen Summe der geschäftlichen Beziehungen, die der auswärtige Gewerbetreibende von dem Orte seiner Unternehmung aus nach dem Inlande unterhält.

Verschärft wird diese Auslegung noch dadurch, daß die „teilweise“ Verwirklichung des auswärtigen Gewerbebetriebes schon in jeder Hülfsbehandlung erklärt wird, die auf die „Wahrnehmung von Interessen“ des auswärtigen Gewerbetreibenden hinzielt, so z. B. auch in der Verichterstattung, Auskunftserteilung, ja sogar schon in der Entgegennahme von Zahlungen durch einen Dritten. Es bedarf keiner Betonung, daß eine solche eigenartige Auslegung des § 3 des obgenannten Gesetzes gerade auf das Gegenteil dessen hinausläuft, was durch diese Vorschrift erzielt werden soll. Ein Gewerbetreibender, der ein irgend ausgebehnertes Unternehmen besitzt, läuft bei Weiterbestehen dieser Aus-

legung Gefahr, in jedem Bundesstaate, in dem „Hülfsbehandlungen“ für sein Gewerbe unternommen werden — und was kann alles unter diesen dehnbaren Begriff fallen! — einer besonderen Steuerpflicht unterworfen zu werden; denn in jedem dieser Bundesstaaten müßte nach der Meinung des Obergerwaltungs-Gerichts eine „teilweise Verwirklichung“ seines Gewerbebetriebes bestehen. Aber man schlage auch die politische Bedeutung dieser Frage nicht zu gering an.

Es ist bekannt, daß die heftigsten Steuerstreitigkeiten, die vor der Einigung Deutschlands in der partikularistischen Zersplitterung der Steuerpflicht und der Steuerquellen der einzelnen Staaten ihre Nahrung fanden, oftmals zu diplomatischen Zerwürfnissen ersten Charakters führten, und deshalb wurde auch das Gesetz vom 13. Mai 1870 als eine wesentliche Grundlage der deutschen Einigung aufgefaßt.

Wenn daher der Bundesrat nicht von selbst die Bedenken erkennt, die aus einer derartigen Rechtsprechung entstehen müssen, und die ihm zustehenden Maßregeln dagegen rechtzeitig ergreift, so wird es Sache der Körperschaften der Industrie und des Handels sein müssen, durch energische Vorstellungen dieser dem gesamten deutschen Erwerbsleben drohenden Gefahr entgegenzutreten.

Rundschau.

Berlin, den 1. März 1894.

— Der Bundesrat hat dem Entwurfe über die Aufhebung des Identitätsnachweises in seiner Sitzung die Zustimmung erteilt.

— Die Verweigerung des Handelsvertrages an eine Kommission steht fest: eine große Mehrheit des Reichstags dürfte sich dafür entscheiden, woraus aber selbstverständlich keinerlei Präjudiz für das Schicksal des Vertrages selbst zu folgern ist. Die Kommission wird im wesentlichen aus denselben Mitglieder bestehen, die schon die kleinen Handelsverträge vorbereiteten. Die Meldung einiger Blätter, daß sämtliche süddeutsche Zentrumsmitglieder gegen die Vorlage stimmen werden, wird nur für die Bayern als zutreffend bezeichnet, nicht für die Württemberger und Wabener.

— Im Reichstage zirkuliert das Gerücht, es sei noch in letzter Stunde eine Rundgebung des Fürsten Bismarck zu Gunsten des russischen Handelsvertrages zu erwarten.

— Durch die Zeitungen geht die Mitteilung, die Reichs-Verwaltung sei schon seit einiger Zeit damit beschäftigt, einen den Wünschen aller Bundes-Regierungen möglichst entsprechenden Gesetzentwurf betr. den Strafvolkzug im Deutschen Reich zu stellen, womit ein früherer Reichstagsbeschluss zur Ausführung gebracht werden würde. Der „Kreuz-Ztg.“ zufolge soll aber kein Gesetzentwurf ausgearbeitet, sondern die Angelegenheit auf dem Verordnungswege geregelt werden. Nach Befragung der Bundesregierungen finden jetzt Beratungen zwischen Kommissarien des Reichs-Justiz-Amtes und der preuss. Ministerien des Innern und der Justiz statt. Ist dann eine Vereinbarung erfolgt und vom Bundesrat genehmigt, so soll sie als Verordnung des letzteren erlassen werden.

— Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten fließen sehr reichlich; auch der König von Dänemark hat 500 Mark geschickt. In der Presse aber mehren sich die Stimmen, welche es für würdiger erachten, daß das Reich für

die Witwen und Waisen eintritt, anstatt daß die Privatwohltätigkeit in Anspruch genommen wird.

— In der bayrischen Presse wird neuerdings auf eine anderweitige Regelung des Hausiergewerbes im Sinne der Vorschläge der bayrischen Regierung gedrungen. Vorderhand ist wenig Aussicht vorhanden, daß gesetzgeberische Schritte in dieser Beziehung gethan werden. Es bestehen zur Zeit sehr viele Fabriken in Deutschland, die nur für das Hausiergewerbe arbeiten, dieselben würden ungezählte Arbeiter sofort entlassen müssen, wenn jetzt Maßnahmen getroffen werden sollten, die die Möglichkeit des Hausierens soweit einschränken, wie dies von einigen Seiten gefordert wird.

— [Reichstags.] Im Reichstag begann die erste Beratung des russischen Handelsvertrages. Graf Moltke (kons.) sprach sich gegen die Annahme aus und führte dabei die bekannten Gründe an, die seit Monaten schon in der Presse erörtert werden. Man konnte in der That auch nicht mehr die Vorführung neuer Gesichtspunkte erwarten, ebenso in der Entgegnung, die der Staatssekretär v. Marschall dem konservativen Redner zu teil werden ließ. Namens der Freikonserverativen sprach sich der Abg. Graf Moltke gegen den Vertrag aus. Der erste Redner für den Vertrag war der Abg. Richter. Als glücklich kam auch dessen Rede nicht bezeichnet werden. Sie streifte alles Mögliche und verpuffte mehr gutes Material zum Schaden der nachfolgenden Redner, als daß sie den Handelsvertrag wirkungsvoll untertützte. Der Reichstangler selbst ergreift nicht das Wort. Die Stimmung im Hause war eine nichts weniger als feierliche. Das kleinste Versprechen eines Redners brachte stets große Heiterkeit hervor.

Abg. v. Kardorff (freikons.) betonte, wie illusorisch alle Handelsverträge gegenüber Ländern mit schwankender Valuta seien. Der Vertrag lege der Landwirtschaft große Opfer auf. Eine Kompensation würden seine Freunde vielleicht in der Währungsänderung erblicken. Reichstangler Graf Caprotti hob hervor, daß dieser Vertrag eine Brücke schaffen solle für einen friedlichen Verkehr mit Ausland. Wenn der Vertrag abgelehnt werde, würde eine verschärfte Fortsetzung des Zollkrieges eintreten; wie würden dadurch die Ostprovinzen geschädigt! Selbst unsere Bundesgenossen Oesterreich und Italien haben ihre Gemüthlichkeit über das Zustandekommen des Vertrages ausgesprochen. Die Rede des Abg. König (Antik.) veranlaßte eine heftige Scene, die dem Abg. Singer (soz.) einen Ordnungsruf einbrachte. Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) beleuchtete die wirtschaftlichen und politischen Vorteile des Vertrages. Abg. Luz (kons.) wies in heftiger Weise die Angriffe des Reichstanglers auf den Bund der Landwirte zurück und verlangte, daß die Landwirtschaft als gleichberechtigter Faktor vom Staat anerkannt werde. Geschehe dies aber, dann müsse man den Handelsvertrag ablehnen. Abg. Richter besprach das Vorgehen des Bundes der Landwirte, wodurch allerdings das Schutzdollar-Bündnis gesprengt worden sei und forderte die Konservativen auf, ihre „nationalliberalen Slaenen“ (die sich gegen den Vertrag verpflichtet hatten) freizulassen, dann wäre die Krisis beendet. Er sprach gegen Kommissionsverweisung, da dadurch die Sache nur verschleppt würde. Abg. Lieber (Zentr.) erzwang alle Gründe für und wider den Vertrag, wie denn auch das Centrum geteilt stimmen wird. Der Rede des sozialdemokratischen Abg. Schulze (Königsberg) folgte Herr v. Stamm mit einer Beschwörung des Vertrages. Sowohl Herr v. Stamm wie Abg. Lieber erbob dringend die Forderung der Aufhebung der Staffeltarife als Bedingung für die Annahme des Vertrages seitens eines Teiles ihrer Freunde. Namens der Deutsch-Hannoveraner beschwörte Graf Bernstorff die Annahme des Vertrages vom Standpunkt der hannoverschen Landwirtschaft.

— [Landtag.] Das Abgeordnetenhaus erließigte zunächst den Etat des Handelsministeriums. Der Handelsminister betonte vielfachen Angriffen gegenüber, die darauf hinausgingen, daß den kommunalen Fachschulen die bisher gezahlten Staatszuschüsse vielfach gekürzt würden, daß er die Pflege und Förderung des Fachschulwesens als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachte, daß er sich aber gerade mit Bezug auf diese Ausgaben nach dem allgemeinen Stand der Staatsfinanzen richten müsse. Der Gesetzentwurf, der die bezugspolitischen Bestimmungen über den Eisenbahnbau Schlesiens ausdehnt, wurde der Kommission überwiesen, die den Gesetzentwurf betr. die Gewinnung von Kalkstein berät. Bei Fortsetzung der zweiten Staatsberatung stand der

Stat der direkten Steuern zur Beratung, der zu bemerkenswerten Diskussionen keine Veranlassung gab. Die Debatte beschränkte sich auf eine Erörterung über die Höhe des zulässigen Abzuges für Abnutzung von Gebäuden von dem Einkommen bei der Veranlagung der Einkommensteuer und auf eine Reihe von Beschwerden über das Veranlagungsverfahren und die Verzögerung der Entscheidungen in Berufungs- und Beschwerdeverfahren.

Das Abgeordnetenhaus erledigte zunächst das Extraordinarium des Etats der indirekten Steuern und sodann den Etat der Bauverwaltung. Die Debatten selbst boten kein weiteres Interesse. Darauf vertagte sich das Haus bis Donnerstag.

Frankreich. Die Pariser Polizei hat jetzt überreichliche Gelegenheit, Eifer, Tüchtigkeit und Scharfsinn zu beweisen. Sie entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, um das ganze Anarchistennest auszunehmen, schreitet täglich zu neuen Verhaftungen und knüpft auch mit auswärtigen Polizeibehörden Verbindungen an, um den gefährlichsten Verbrechern auf ihren internationalen Zirkeln besser folgen zu können. Es wurden in Paris wiederum neun Anarchisten verhaftet und zahlreiche Papiere und Broschüren bei ihnen beschlagnahmt.

Ueber die gegenwärtige Lage in Timbuktu, wo die Franzosen bekanntlich vor kurzem eine empfindliche Niederlage erlitten haben, wird berichtet: Die Verproviantierungskolonnen des Kommandanten Joffre ist am 13. d. in Timbuktu eingetroffen. Joffre übernahm den Befehl in Timbuktu. Die Lage daselbst ist durchaus nicht beunruhigend.

Italien. Die sizilianischen Vorgänge beschäftigen andauernd die italienische Deputiertenkammer. In der Erwiderung auf die Interpellationen Bonajutos und Imbriani über die Verhaftung des Deputierten de Felice und die Verflüchtigung des Belagerungszustandes hob Ministerpräsident Crispi hervor, außerhalb der gegenwärtigen Einrichtungen gebe es nur Anarchie oder Despotismus, daher sei es notwendig, die gegenwärtigen Einrichtungen zu verteidigen und zu achten. Altobelli begründete eine Anfrage über die Gefekmächtigkeit der Einrichtung der Kriegegerichte auf Sizilien und in Massa Carrara.

Rußland. Die kürzlich angekündigten Vermehrungen der russischen Grenztruppen sollen demnächst stattfinden. In Kasan wird eine neue Grenzwachbrigade in der Stärke von 18 Offizieren, 205 Reitern, 459 Infanteristen gebildet. Bei den Brigaden von Orman und Relislawetpol wird je eine neue Abteilung gebildet und ihr Gesamtstand auf 10 Offiziere, 152 Reiter und 358 Infanteristen erhöht. Mannschaften und Offiziere werden den übrigen Brigaden entnommen, die sich wieder ergänzen. Die Brigaden an der Westgrenze werden um 126 Reiter und 1178 Infanteristen verstärkt. Die Jahresausgaben erhöhen sich dadurch um 415 649 Rubel.

Wie der „Dziennik Pognanski“ meldet, hat die Regierung bestimmt, daß für die gesamte Korrespondenz, die von der römisch-katholischen Geistlichkeit und geistlichen Instituten geführt wird, in den Gouvernements des Königreichs Polen fortan nur die russische Sprache angewendet sei, mit Ausnahme derjenigen Schriftstücke, bei denen die lateinische Sprache vorgeschrieben ist.

Balkanstaaten. Der Fürst von Montenegro hat neun Chefs der herzegowinischen Emigranten, die sich an König Alexander brieflich um Aufnahme in Serbien gemeldet hatten, wegen Hochverrats verhaften lassen. Sie wurden zu längeren Kerkerstrafen verurteilt. Die Verhaftung hängt damit zusammen, daß sich die Flüchtlinge anscheinend nicht mehr für das Interesse des montenegrinischen Präsidenten Karageorgiewitsch verwenden ließen. Dem Häupterführer von Montenegro kommt es unter solchen Verhältnissen auf einen Rechtsbruch mehr oder weniger nicht an.

Locales und Provinzielles.

Grottkau, den 2. März 1894.

Bei dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 1. Februar bis 1. März angemeldet worden:

Geboren: dem Eisenbahnarbeiter Karl König-Halberndorf 1 S., — dem Schuhmachermeister Carl Rurische 1 S., — dem Schlossergesellen Friedrich Klich 2 S., — dem Wehlführer Josef Theuer 1 S., — dem Buchbinder Josef Häbler 1 S., — dem Bauergutsbesitzer Bruno Broßig-Halberndorf 1 S., — dem Müller Karl Wolschnig 1 S., — dem Bahnmüller-Asspiranten Alfred Biederemann 1 S., — dem Schmiedemeister Johann Mackate-Halberndorf 1 S., — dem Schneidermeister Franz Hoffmann 1 S., — Unhehlich 1.

Gestorben: des Schlossergesellen Friedrich Klich Sohn Josef, — Maria Fische-Halberndorf, — Pauline Kluge, — des Kaufmann Karl Neumann Ehefrau, — Louise Breiter, — Pauline Langner, — des Müller Karl Wolschnig Sohn Max, — des Briefträger Bruno Luz Tochter Ida, — Dienstknecht Geremann Thon, — Mathilde Ullmann, — Johanna Gleis.

□ Vergangenen Dienstag Nachmittag 3 Uhr war der Aktions-Ausschuß für den Bau eines Kreislergedenkmalz hier selbst im königlichen Landratsamt zu einer Beratung vereinigt. Dem Ausschuß gehören an: Der königliche Landrat Freiber v. Hirschhorn als Vorsitzender, Herr Bürgermeister Wittschaffel und Herr Mittelmeister Conrad auf Klein-Bindel als Stellvertretende Vorsitzende, Herr Kaufmann Hönke-Halberndorf als Nebentat, Herr Rektor Doipa als Schriftführer. Beisitzer in demselben sind die Herren Dr. Semmwig, Lehrer Jacobi und Gasthofbesitzer Wollke-Wingenberg. Es wurde ein Besuch an den Herrn Oberpräsidenten unterzeichnet, in welchem um die Genehmigung zur Veranstaltung einer Sammlung im Kreise gebeten wird. Nach Eingang derselben werden unverzüglich Aufrufe in den gelehrten Blättern des Kreises erlassen und Sammelbogen an alle Ortschafren des Kreises ausgegeben werden, sodas die Sammlung noch im Laufe dieses Monats ihren Anfang nehmen wird. Der Aufruf, welcher von einer großen Anzahl Herren in Stadt und Land unterzeichnet ist, spricht in herzlich warmer Weise die Bitte aus, das die Bewohnererschaft des Kreises sich willig zeigen möchte, durch die Errichtung eines Kreislergedenkmalz in der Kreis-hauptstadt eine Dankeschuld gegen die ruhmreichen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. sowie gegen die deutschen Krieger abzutragen, welche Gut und Blut für des Vaterlandes Ruhm und Ehre eingesetzt, für des deutschen Reiches Einheit und Größe in den Tod gegangen, und unser Haus und Herd, Weib und Kind ritterlich verteidigt und beschützt haben. Jedem Einzelnen, wie Vereinen, Korporationen, Innungen zc. wird Gelegenheit geboten sein, ein Scherlein zur Verwirklichung der patriotischen Idee mit beizutragen, und erhofft man eine allseitige Beteiligung und einen reichlichen Ertrag. Jedenfalls sind wir Grottkauer in erster Linie verpflichtet, der Ausführung dieses nationalen Gedankens recht sympathisch gegenüberzutreten, da das Bauwerk in erster Linie der hiesigen Stadt zur Ehre gereichen wird, und schließen wir unsern Bericht mit der Mahnung: „Wer viel hat, der gebe reichlich; wer wenig hat, der gebe auch Weniges mit gutem Herzen.“

□ Vergangenen Mittwoch fand im Biergartensaal die umwette Gastvorstellung der Emers'schen Theatergesellschaft statt, in welcher die Lustspiel-Parodie „Zwei glückliche Tage“ von Schönthan und Kadelburg gegeben wurde, welche aber nur mäßig besetzt war. Alle Besucher der Vorstellung aber sind in dem Urteil einig, ein paar vergnügliche Stunden verlebte, und sich lobbar amüsiert zu haben. Der rauschende Beifall, welcher nach jedem Akt ausfand, spendete wurde, galt sowohl der vortheilhaftigen Darstellungsweise der Spieler als dem heitern Stück selbst, das in vortheilhaftester Weise auf die Zuschauer wirkte. Der gesunde Humor derselben übertrag sich unwillkürlich auf das Publikum und war die Stimmung durchweg eine animierte und heitere. Wie wir hören, hat sich Frau Direktor Ewers noch zu einem dritten und unabweislich letzten Besuch bereit erklärt, ehe sie von Krieg scheidet. Jedenfalls bedarf es nur dieses Hinweises, die vielen Freunde der Emers'schen Theatergesellschaft bei diesem Abschiedsbesuch noch einmal vollständig zu versammeln, um sich selbst noch einen interessanten Abend und der strebsamen Direktion ein recht gut besetztes volles Haus zu verschaffen.

Deutscher Wartenberg, 27. Februar. In dem benachbarten Dorfe J. wurde bei dem Bauergutsbesitzer L. in vergangener Woche ein Schwein geschlachtet. Als man sich jedoch anschauen wollte, das gefochte Fleisch zu „probieren“, da erschien plötzlich ein — Gläubiger des Besitzers, dem das geschlachtete Schwein für eine Forderung verpfändet worden war, mit einem Gerichtsvollzieher auf der Bildschleife, und letzterer legte auf die todtene Leberreste Verpfändung, versiegelte den Leichnam und ließ das Pfandobjekt vor den Augen des verblüfft dreinschauenden Fleischerz, der noch obendrein um seinen Tagelohn kam, forschaffen. Der wachsame Gläubiger, der dem Landfrieden schon nicht recht getraut hatte und „seine Leute kannte“, traf nämlich den Fleischer, als derselbe sich eben zum Schlachten zu dem Schuldner begab. Entschlossen, sein Pfand nicht so leichten Kaufes fahren zu lassen, begab sich der Gläubiger schleunigst nach dem eine Meile entfernten Neuhau, und es gelang ihm wirklich noch rechtzeitig mit dem Wame des Gefekes einzutreten und die Fortsetzung des Schweinschlachtens zu inhibieren.

Köben a. O., 27. Februar. (Jugendliche Wildtöche.) Den Bemühungen des Gen darmereie-Wachmeisters Klammert von hier gelang es, wie der „Nied. Anz.“ berichtet, dieser Tage zwei Schulknaben vom Dominium Köben zu ermitteln, welche sich mit Wildtöberei beschäftigten. Der eine von den Jungen trug einen Knecht drei Mark, der andere schlich sich in das Baron v. Köllers'sche Schloß und entwendete eine Kinte. Von dem Gelde kauften sie sich Munition und zogen nun mit einem Jagdschund, welchen sie an sich zu laden verstanden, aus, um dem Waidmannshandwerk nachzugehen.

Ingramsdorf, 1. März. (Vermächtnis.) Der am Neujahrstage d. J. verstorbene königliche Major a. D., Rittergutsbesitzer Alfred v. Wietersheim-Neuhof hat seinen sämtlichen Dominal-Arbeitern und Diensthöfen, welche eine gewisse Reihe von Jahren in seinen Diensten standen, letztwillig je 200 Mk. zugewendet. Diese Legate sind den Betroffenen bereits ausgezahlt worden.

Eine merkwürdige Handelsverbindung.

3) Novelle von Heinrich Hans Verthold. (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Nicht eine Minute!“ rief Edward lebhaft, „vor- ausgelegt, daß das Gehalt angemessen ist.“

„Sie erhalten 2000 Dollar jährlich, also das Doppelte von dem, was Sie bei mir haben. Außerdem haben Sie freie Station, denn die Stelle ist ein Vertrauensposten, und Mac Pherion, welcher in der Nähe Nios eine herrliche Niederlassung besitzt, wünscht, daß Sie bei ihm wohnen. Erbringen Sie seine Gunst und sein Wohlwollen, so können Sie leicht avancieren. Wollen Sie also?“

„Ich will, Sir!“ erklärte der junge Mann entschleden. „Wann muß ich reisen?“

„Wann? Warten Sie! Heute ist Mittwoch“ — Mr. Morris schlug in einem Bekleidungsstadel nach — „ja, das nächste und letzte Schiff in diesem Monat segelt am Sonntag nach Nio von New-York ab. Dann giebt es bis Anfang März kein anderes mehr.“

„Ich kann bis morgen nachmittag zur Abreise bereit sein.“

„Das ist prompt genug. Wenn es Ihnen recht ist, telegraphiere ich nach Nio.“

„Wie's beliebt, Mr. Morris,“ sagte Edward sich erhebend und die beiden Männer nahmen von einander warmen Abschied.

* * *

Edward Barmore segelte tatsächlich, mit den besten Empfehlungen von Mr. Morris ausgestattet, den nächstfolgenden Sonntag nach der schönen Hauptstadt Brasiliens ab. Um sich konsequent zu bleiben, hatte er es vermieden, mit Della noch einmal eine Zusammenkunft herbeizuführen, er wollte sich den Abschied nicht so schwer machen. Er begnügte sich damit, am Tage der Abreise an das geliebte Mädchen ein kurzes Abschiedsbillet zu richten, worin er mitteilte, daß er New-York verlassen, um eine Stelle in Nio anzutreten, legte ihr das Nähere kurz auseinander, versprach ihr seine unwandelbare Treue, hielt jedoch im allgemeinen das Schreiben kühl — denn seine Bitterkeit über die erlittene Abweisung war noch nicht verschwunden. Aber bald dachte er milder über die angebetete Della und ihr Verhalten; andere Sorgen und Dinge nahmen seinen Geist in Anspruch und wie ein sanftes Symbol der Liebe und Hoffnung umschwebte ihm das Bild der Geliebten im Kampf des Lebens, im Wirken seiner Berufsthatigkeit.

Er hatte keine Ursache, seinen Eintritt in die Dienste Mac Pherion zu bedauern. Der alte Mann erschien zwar anfangs als ein mürrischer, ja fauerthöpfischer Patron und zeigte sich recht anspruchsvoll in seinen Anforderungen an Fleiß, guten Willen, Fähigkeit und Arbeitskraft Edwards. Letzterer hatte anfangs Mühe, die statliche Korrespondenz, die ihm auferlegt wurde, zu bewältigen, denn Mr. Archibald Mac Pherions Handel war sehr bedeutend und ausgedehnt. Groß war die Zahl der Pflanzen im Innern Brasiliens, mit denen er in steter reger Geschäftsverbindung stand; bedeutend war auch sein Export von Kaffee, Drogen, Farben und brasilianischen Holzern nach Europa, ebenso sein Import jeglicher Industrieartikel und Fabrikate aus Deutschland und England. Edward, in Verbindung mit einem jungen Brasilianer im Geschäft seines Chefs, übernahm inuendweil die Kontrolle der Verwaltung des ausländischen Handels, wie der Korrespondenz. Mac Pherion war bereits ein alter Mann, dessen Kräfte nicht mehr hinreichten, das große Geschäft ganz zu führen. Er brauchte daher eine derart tüchtige, verlässliche und in jeder Hinsicht vertrauenswürdige Kraft, wie er sie in Edward gefunden hatte, und war froh, alle Arbeit auf dessen Schultern wägen zu können. Letzterer mit einem außerordentlichen Sprachtalent begabt, hatte sich in überraschend kurzer Zeit die Kenntnis der portugiesischen, als der Landessprache Brasiliens, erworben, und machte sich seinem neuem Herrn bald ganz unentbehrlich. Dieser pflegte stets nach kurzem Aufenthalte zu seinem alten Freunde da Cuccha hinüberzugehen, und mit diesem über alles möglich zu sprechen. So it Edward in seinem Geschäft wirkte, kannte Mac Pherion außer den geschäftlichen Besprechungen mit da Cuccha nur ein Thema, und das war eine stete, unendliche Lobeshymne auf

seinen neuen Korrespondenten, und der alte Schotte wußte seinem Freunde nicht überschwänglich genug seinen Dank auszudrücken für eine derartige feltene Zuweisung, und auch da Cuccha war stolz, seinem langjährigen bewährten Freunde einen so ausgezeichneten Dienst erwiesen zu haben. Mac Pheron aber vermied es zugleich mit einer wahren Aengstlichkeit, seinem Korrespondenten und Vertrauensmann etwas von der übergroßen Zufriedenheit zu zeigen, die er über ihn und seine Thätigkeit fühlte. Er beschränkte sich darauf, mit Edward höflich, aber kurz und trocken über Geschäftsangelegenheiten zu sprechen — umsomehr aber bekundete er seine Erkenntlichkeit beim Jahreswechsel, indem er seines Korrespondenten Gehalt um das Doppelte, also auf 4000 Dollar erhöhte.

Edward war ein sehr solider junger Mann voll Ernst und Streben, dabei von großer Sparsamkeit und allen lockeren, feichten Vergnügungen und Feyerzeiten aus voller Seele abthob. Da er überdies bei Mr. Mac Pheron freie Station hatte, so war es ihm ein Leichtes, den größten Teil seines Einkommens beiseite zu legen. Dieser Umstand, welcher bald Mac Pheron bekannt wurde, hob Edward noch mehr in dessen Achtung, und stillschweigend beschloß er, seinem Korrespondenten seine Gunst noch mehr fühlen zu lassen.

Edward mühte sich unterdessen in seinem Berufe wacker fort. Bald wurde er auch näher mit seines Chefs Freunde Mr. Manuel da Cuccha bekannt. Dieser gewann den jungen Mann sehr lieb und beehrte ihn mit seinem schmeichelhaftesten Wohlwollen und Vertrauen. Er erzählte ihm unter anderem auch einmal die Geschichte seiner Freundschaft mit Mac Pheron. Dieser war vor mehr denn 50 Jahren nach Rio gekommen. Er war ein junger Mann, wenig über 20 Jahre alt, und erhielt in dem Hause einer Kanbmanss Kondition. Seine geschäftsmännische Umsicht, sein Eifer, wie seine Rechtschaffenheit gewannen

ihm mit der Zeit Herz und Vertrauen seines Prinzipals, der ihn allmählig in den Stand setzte, sich emporzuschwingen, bis ihn dieser — Mr. Munchead — als Mr. Pheron 31 Jahre alt geworden war, zu seinem jüngeren Gesellschafter erhob und mit seiner Tochter verheiratete. Letzteres war nichts weniger als eine Schönheit, und so war man in den Kreisen der Bekannten beider Teile der Ansicht, Mac Pheron habe die Heirat nur aus selbstthätigem Interesse geschlossen; aber als nach weniger als einem Jahre Mac Pherons Frau im Wochenbette starb und eine Woche später das Kind ihr nachfolgte, zeigte sein tiefer, fortbauender Kummer, daß er seine Frau wirklich geliebt habe; das brachte ihm allseitige Achtung und Sympathie ein. Mac Pheron heiratete auch nicht wieder, obwohl es sich so manche vermögende, wohlgestattete brasilianische Jungfrau zur Ehre angerechnet hätte, von dem hoffnungsvollen, emporstrebenden jungen Kaufmann mit einem ehrenvollen Antrage beglückt zu werden. Aber der verwitwete Gesellschafter der Firma Munchead glaubte seiner Frau wie auch seinem Kompanion als ehemaligen Prinzipal und immerwährenden Wohlthäter diese Treue übers Grab hinaus schuldig zu sein. Er widmete sich mit um so größerem Eifer dem Geschäfte und Mr. Munchead lobnte diese Treue und Anhänglichkeit damit, daß er in seiner letztwilligen Verfügung — abgesehen von einigen Legaten an nahe Verwandte in Schottland dahim — seinen Gesellschafter zum Erben seines ganzen großen Besitzes machte, welches sich in der Hand Mac Pherons noch energischer von Jahr zu Jahr vermehrte. . . . Geschah es unbewußt unwillkürlich, daß Edwards Augen beim Anhören dieser Geschichte begieriger aufsuchten und daß ein Strahl von Hoffnung — ein gleiches Glück konnte bereinst auch ihm zu teil werden — sein beschreibens Herz erleuchtete? (Fortsetzung folgt.)

Redaktion Ernst Neugebauer, Grottau.

— „Die Arbeitsstube“, Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Knevelstickerie, Applikation und Plattstick, sowie schwarzen und bunten Vorlagen für Häkels, Fillets, Kiffgranz, Kippel-, Strick- und Stichtarbeiten aller Art. — Monatlich 1 Heft. — Preis vierteljährlich 90 Pf. (Verlag der Arbeitsstube, Eugen Zwiethmeier in Leipzig.)

Das Märzheft dieser empfehlenswerten, ebenso nützlichen als lehrreichen Zeitschrift enthält folgende praktische, geschmackvolle und leicht ausführbare Handarbeiten: 1. Häkelsbeutel in Rindlhaararbeit. (Macramé.) — 2. und 3. Zwei Spitzen in Häkelsarbeit. — 4. Nähtischdecke mit Kreuzstichtstickerei. — 5. und 6. Zwei Muster in Kreuzstichtstickerei für Kissen, Stuhldecken u. — 7. Eierkorb in Form eines Kofans. — 8. Wüge in Häkelsarbeit für Damen. — 9. Schultertragen in Strickarbeit. — 10. Spruchbuch. (Conformationsgeschenk.) — 11. Initiale S. — 12. Möbelbransen in Häkelsarbeit. — 13. Gardinenhalter in Häkelsarbeit. — 14. Einfas in Häkelsarbeit, farbig umzogen. — Die farbige Tafel bringt eine Vorlage für Portieren, Sophalernen, Stuhlissen oder Fensterhänge. — Als Unterhaltungsbeilage enthält das Heft: „Vertimer“, Erzählung von F. Knefeldt.

Gegen 20 Pf. = 12 Kr. in Briefmarken versendet der Verlag der Arbeitsstube, Eugen Zwiethmeier in Leipzig, 2 Probehefte gratis und franko. — Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

— Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzgungen in Meiningen bei, auf welches ganz besonders aufmerksam gemacht wird. Diese, einem so abhaft menschenfreundlichen Zwecke dienende Veranstaltung verdient gewiß die allgemeinste Theilnahme. Die Kinderheilstätte zu Salzgungen steht unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen. Lose von 1 Mark das Stück und 11 Lose für 10 Mark sind von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzgungen in Meiningen zu beziehen.

Dankagung.
Für die zahlreiche, liebevolle Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unserer herzenguten Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Mathilde Uhlmann
sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Holz-Verkauf.
Montag den 5. März 1894,
Vormittag um 9 Uhr.
steht im hiesigen Forst, Schlag Nr. 7, zum meistbietenden Verkauf nachstehender Hölzer Termin an:
45 Raummeter Eichen-Astholz,
5 „ „ Erlen-Scheitholz,
7 „ „ Nespens-
38 „ „ hartes Stockholz,
7 1/2 Schock harter Abraum,
1 „ „ melirter Abraum.
Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht werden.
Grottau, den 28. Februar 1894.
Der Magistrat.

Das Abraupen
der Bäume, Sträucher und Hecken in Gärten und an Wegen ist bis zum 15. März d. J. gründlich vorzunehmen und wird den betreffenden Besitzern und Nichteigenthümern zur Vermeidung ihrer Bestrafung gemäß § 368 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs hierdurch in Erinnerung gebracht.
Grottau, den 24. Februar 1894.
Polizei-Verwaltung.

Ein noch neuer, eiserner
Geldschrank,
mittlerer Größe, schön gebaut,
ist zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedit. d. Ztg.

Sitzung
der Stadtverordneten
Dienstag den 6. März 1894,
Nachmittags 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Einführung des zum Beigeordneten erwählten Herrn Ober-Apothekers Hagner und der wiedergewählten Rathsherren Herren W. Groß und Klemenz.
2. Holzbestandsnachweisung im Stadtwalde ult. Dezember 1893 und ult. Januar 1894.
3. Gesuch des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr um eine fortlaufende größere Beihilfe zur Unterhaltung und Ergänzung der Löschmittel und Geräthe.
4. Jahresbericht des Schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker zu Breslau pro 1893.
5. Vorlegung des Ortslagerbuches.
6. Vortrag des Verwaltungsberichts pro 1892/93 durch Herrn Bürgermeister Wittschaffel.
7. Referate der zu Revisoren der verschiedenen städtischen Kassenrechnungen erwählten Herren Stadtverordneten und Ertheilung der Decharge für den Rechnungsleger.
8. Revisions-Verhandlung der städtischen Kassen ult. Januar und Februar cr.
9. Verathung und Feststellung des Kommunalhaushaltsesat pro 1894/95.
Grottau, den 2. März 1894.
Dr. Wiedemann.

Für den sehr namhaften Erlös aus der Wohlthätigkeitsvorstellung am letzten Sonntage sagt allen Wohlthätigen, insbesondere dem Herrn Postmeister Reichl, im Namen unserer Armen den innigsten Dank.
Der Vorstand
des St. Vincenz-Vereins.
Reisfuttermehl,
von A. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfmühle Hamburg

Buchbinder-Arbeiten
werden sauber und billig ausgeführt bei
Joseph Händler,
Breslauerstraße.
Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Liliemilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. A Stück 50 Pfg. bei
C. Haase.

Neuerdings
erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 reich
illustrirten Nummern
von je 12, statt bisher 9
Seiten, nebst 12 großen far-
bigen Moden-Paravramen mit
gegen 100 Figuren und 14 Beilagen
mit etwa 280 Schnittmustern.
Vierteljährlich 12 Pf. — 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog:
Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den
Expeditoren.
Berlin W, 56. — Wien I, Openg. 3.
Gegründet 1865.

Ein Pferdestall
ist zu vermieten bei **F. Kempe.**
Eine Wohnung
1 Treppe vorn heraus ist zu vermieten April zu beziehen. **Rud. Heisig,**
Königsstraße.
Ein Quartier
im zweiten Stock und eine Diebstahl-
sind zu vermieten und bald zu be-
ziehen. **Holdt.**

Die besten Gemüßmittel
bei Husten, Heiserkeit, Asthma:
Echte Honig-Nettig-Drops,
„ **Spitzwegerich- „**
„ **Zwiebel- „**
in Beuteln à 10 Pfg. nur echt zu
haben bei: **C. Haase, Grottau,**
R. Hoffmann, Grottau.
Bergmann's
weltberühmte Zahnartikel
von Bergmann & Co. in Dresden.

Bergmann's Zahnpaste
pr. St. 40 u. 50 Pf.
Bergmann's Zahnwasser
pr. Fl. 60 u. 120 Pf.
Bergmann's Zahnpulver
pr. St. 50 u. 75 Pf.
Niederlage bei **C. Haase.**

**Im Ganse Ring und Münster-
bergerstraße Nr. 1 ist der von Messer-
schmied Langner innegehabte Laden,
Arbeitsstube im parterre nebst
Wohnung, auch mehrere
Stuben der dritten Etage
zum 1. April bezuehbar.
Ein großes herrschaftliches Quartier
Meißnerstraße Nr. 125/126 aus 6—7
Stuben und Nebengelass bestehend, bald
zu vermieten.
Carl Laqua.
Die vom Schuhmachermeister Herrn
Mahn innehabende
Wohnung
ist pro März, sowie eine freundliche
Stube im 3. Stock an ruhige Miether
zu vermieten bei **Carl Vogt.**
Möblirte und
unmöblirte **Zimmer**
an ruhige Miether zu vermieten.
Ring 116.**

Ich habe mich in Reiffe
niedergelassen und wohne
Ring 85 (im Hause des
Herrn Intwelier Dalisch).

Eugen Berger,
prakt. Zahn-Arzt.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3ten
Klasse muß bis zum 8. März 1894,
Abends 6 Uhr planmäßig geschehen.

C. Haase,

Königl. Lott.-Einnehmer.

Gelegenheitskauf.

1 Hausgrundstück mit 2 1/2 Morg. Acker,
1 Repositorium mit Gefächern,
1 Schrank mit 18 großen Schubladen,
1 Ladentisch,
1 Brückenwaage (10 Ctr.),
1 Tafelwaage (25 Pfd.),
1 kleine Tafelwaage (25 Pfd.),
1 (10 Pfd.),
2 Tische geeignet zu Gartentischen,
eiserne Gewichte
verkauft sofort zu günstigen Preisen
Franz Wenzel.

Zur Fastenzeit

Greifswalder Bratheringe,
Müncherheringe, täglich frisch,
Office-Delicatezheringe,
Malbriden, Sardellen,
russ. Sardinen, Kollheringe,
Fettbündlinge, Sprotten,
geräuch. Aal, Lachs,
franzöf. Delfardinen,
Salz- u. marinierte Heringe,
empfehlen billigst
Wiederverkäufer löhrenden Rabatt.
Carl Laqua.

In Folge Wegzuges von hier verkaufe
ich von heute ab meinen reichlichen Vor-
rath von

Diversen Mehl

zu herabgesetzten Preisen.
Grottkau, Münsterbergerstraße.
Carl Loeckelt.

Gardinen und Stores

nach Mustertager empfiehlt zu Fabrik-
preisen **Otilie Jäschke.**

Nächste Woche Ziehung!

Grosse Lotterie

Ziehung am 8., 9., 10. März 1894
zu Meiningen.

5000 Gewinne
darunter Haupttreffer im Werthe von

50,000 Mark

u. s. w., u. s. w.

Loose à 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk.
28 Loose für 25 Mk.

sind zu beziehen von der
Verwaltung der Lotterie für die Kinderheil-
stätte zu Salzungen in Meiningen.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das
mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich
lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie
selbst denen, die nirgends Heilung fanden
„Dr. Hebra's Flechtenod.“

Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 3. März c., Vormittags von 10 Uhr ab
werde ich im Saale des Hotels „zum schwarzen Bär“

6 complete Hängelampen, 7 große und 1 kleine Tischlampe,
1 große Hängelampe, 5 große Tischlampen, 4 Porzellan-
eimer, 4 Plättchen, 1 Petroleumhefapparat, 1 Sitzbade-
wanne, 1 Wandbecken von Porzellan, 1 Gartenlaterne,
3 Windlaternen, 6 Kohlenkasten, 4 Stück Ziehharmonikas,
1 Ladentisch, 4 Stück Repositorium, 1 Siquenerferris, 1 Steh-
lampe, 3 Keller von Alfenid, 1 Zuckerbüchse von Alfenid,
1 Alfenidkorb, 1 Zuckerschale von Alfenid

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Grottkau, den 1. März 1894.

Otte, Gerichtsvollzieher.

Das neue Schuljahr der hiesigen höheren Knabenschule, welche
für die Tertia eines Gymnasiums vorbereitet, beginnt
Mittwoch, den 4. April. Anmeldungen von Schülern, welche 4 Jahre
die Elementarschule besucht haben, nehme ich schon jetzt entgegen. Das
vierteljährlich praenumerando zu zahlende Schulgeld beträgt 25 Mk.,
Einschreibegeld 3 Mk. Auf Wunsch nehme ich auch Schüler in
Pension.
Grützner,
Schulvorsteher.

Hotel zum Ritter.

Sonnabend den 3. März 1894:

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Raimund Hanke.

Söchst originelles Programm.

Entrée. Vorverkauf: Reservirtor Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Am 12. April 1894 und folgende Tage

Ziehung der

IV. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baargewinne.

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin,
Hamburg und Freiburg i. B. zahlbar.

Original-Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra)
empfeilt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Berlin W., Hôtel Royal

Carl Heintze.

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst
frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

In freier Natur.

6 leichte Salonstücke für Klavier, komponiert u. mit Fingersatz versehen
von **Franz Behr**, op. 650.

No. 1. Jägers Auszug. | No. 3. Auf dem See. | No. 5. Reigen im Grünen.
2. Alpenröseln. | 4. Libellen. | 6. Puszta Klänge.
No. 1-6 in 1 Hefte Mk. 1.-.

Eine Sammlung allerliebster Stückchen, elegant und leicht. Jede der sechs
Nummern bietet neue reizvolle Wendungen, die ebenso sehr durch Originalität der
Aufassung wie durch Gefälligkeit in der Ausführung fesseln, was um so mehr zu
bewundern ist, als nur ganz einfache Mittel dabei verwandt wurden. Die Aus-
stattung ist ebenso geschmackvoll gehalten wie desselben Komponisten beliebte
„Nippachen“: überaus ansprechende künstlerische Illustrationen auf dem Titelblatt
und zu Anfang jeden Stückes ein poetisches Motto.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Nachnahme ver-
theuert um 60 Pfg.

Verlag von P. J. Tonger, Köln am Rhein.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,
sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen
bei katarrhischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc.
Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug
empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und
einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Druck und Verlag von Ernst Neugebauer in Grottkau.

Hotel zu den 3 Kronen.

Sonntag den 4. März:

Grosses Streich-Concert

ausgeführt vom Musikcorps
des D.-S. Infanterie-Regiments Nr. 63
unter persönlicher Leitung des Kapell-
meisters Herrn Seyser.

Das Programm wird ein gut gewähltes
und reichhaltiges sein.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Es laden ergebenst ein
Seyser. Larisch.

Zum Bodbier

auf Sonntag den 4. ladet Freunde und
Gönner ergebenst ein

Kunze's Brauerei.

Sie Husten nicht mehr

bei Gebrauch von
Kaisers Brust-Caramellen

mohlschmeckend und sofort lindernd
bei Husten, Heiserkeit,
Brust- und Lungenentzündung.

Echt in Pak. à 25 Pfg. bei Herrn
Carl Laqua.

Eltern, welche ihre

Söhne nach
Reiffe auf
das Gymnasium geben wollen, wird eine
gute Pension nachgewiesen durch die
Ergeb. d. Ztg.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur
praktischen u. naturgemässen Erlernung
der
französischen, englischen, italienischen,
spanischen, portugiesischen,
holländischen, dänischen, schwedischen,
polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- & Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine
Sprache sprechen, schreiben und lesen
zu lernen.

Zum Selbstunterricht
von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Italienisch — Englisch — Spanisch —
Polnisch,

complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je
20 Lektionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch

Schwedisch — Böhmisches,
complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.
Probefrische aller 11 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Markt-Preise.

Grottkau, den 1. März 1894.

Weizen 100 Kilo	13	70	13	30	13	—
Roggen "	11	20	10	90	10	70
Gerste "	15	70	15	—	14	40
Hafer "	15	—	14	30	13	80
Erbsen "	18	—	—	—	16	—
Bohnen "	19	—	—	—	17	—
Kirschen "	24	—	—	—	22	—
Kartoffeln "	3	20	—	—	3	—
Rindfleisch "	4	60	—	—	4	40
Krummstroh "	4	—	—	—	3	80
Heu "	8	40	—	—	8	—
Rindfleisch v. der Keule 1 Kilo	1	—	—	—	1	—
Bauchfleisch "	1	—	—	—	1	—
Schweinefleisch "	1	20	—	—	1	—
Hammelfleisch "	1	20	—	—	1	10
Speck "	2	20	—	—	2	—
Butter "	2	10	—	—	1	90
60 Stück Eier	3	20	—	—	3	—